

Fasnacht 1970.

Ehrenpräsident: Anton Kessler

Präsident: Erich Seeger

Narrenvater: Fritz Stefan

Narrenmutter: Willi Mangold

Ceremonienmeister: Willi Wagner

Ehren Elfer-Räte: Kajetan Schmaus

Josef Löhle

Elfer-Räte:

Anton Wenk, Alfons Hund,
Karl Michel, Kurt Ackermann,
Gustav Bechinger, Franz Hofmann,
Wolfgang Beck, Erich Knobloch
Georg Ehniger, Hubert Joos,
Herrmann Bischofberger.

Säcklemeister: Franz Seyfried.

Narrenpolizist: Heiner Beil.

Narrensreiber: Walter Wilhelm

Orden

an Aktive

27

an Nichtaktive

40 + 41

Noch vor dem 11. 11. kamen in diesem Jahr die Männer des Creminiums in der Seehalde zusammen um nach einem neuen Präsidenten Pörschau zu halten, und den Anschluss an den Int. Narrenting e.V. zu beraten.

Narrenvater Fritz lehnte das Annehmen des Amtes des Präsidenten zu übernehmen ab, dafür wurde mit Erich Seeger ein bewährter Narr als Präsident mit vielen Präsenten (Kivortele) gekürt.

Narrenvater Fritz dankte dem hochverdienten Alt-Präsidenten Anton und solling vor; Anton den Großen zum Ehrenpräsidenten zu befördern, was dann gut gelang.

Für den Anschluss an den Int. Narrenting wurde noch einmal das Fir und Wieder erörtert, doch nach noch weiter abzuklärenden Punkten, der Beitritt beschlossen.

Diese Punkte wurden dann in einer nochmaligen Sitzung dargelegt, somit konnte der 11. 11. kommen der dann auch pünktlich nach dem Kalender da war.

Im Bahnhof trafen sich zur gewohnten Stunde die Unentwegten der O'Uhdinger Fasnacht samt der Narrenkapelle mit Anhang. Erich begrüßte mit launigen Worten alle die gekommen waren (es hätten sogar noch mehr sein können) und gab den Beitritt zum Int. Narrenting bekannt; „damit nicht die Hexen und die Läubenziggeler auf die Elfer losgingen“, war die Begründung. Aber Erich war schon so in seinem neuen Amt, dass er gar nicht daran dachte sich als der neugewählte Präsident

vorzustellen! Als er es dann nachholte war selbst seine Nachbarin die Käthe, von der er doch sonst alle Neuigkeiten erfähr, fast ganz sprachlos.

Darbringungen der Narrenkapelle, Berichte von Gustav Beckinger und Ehrenpräs. Anton betr. Versicherung über den Int. Narrentag, die Chronik und der Kaiserbericht folgten und geben einen Einblick über die Tätigkeiten des Vereins. Angenehmer als Berichte dies Vermögen zeigte die Dias, vorgeführt von Herr Anton Wente, das bunte Geschehen während der Fasnacht 1969, wofür ihm herzl. gedankt würde.

Also beglückt konnten die Weihnachtstage überdauert und das Narrenschiff „Sicher in die 70 Jahre“ gebracht werden. Denn schon am 3. Jan. hatte Präes. Erich seine Mannen im Hintere-Zimmer beisammen um den Narrenfahrplan für 1970 im groben Zügen durchzustrahlen. Aber auch um den leider viel zu früh verstorbenen Herr Willy Strüver und Frau Luise Beck zu gedenken. Beide waren wohl die bekanntesten Förderer der O'Ultdinger Fasnacht, schon damals als es noch ^{nicht} so ^{wie} war (heute) und die Fasnacht Anfang der 50er Jahre von Mairach-, Seefeldern nach O'U. gebracht werden mußte. Dann wurde der Narrenfahrplan festgestellt und das Motto gekürt. Vor allem über die Vorschläge für einen neuen Elfer abgestimmt. Selbiger sollte nicht ^{nur} bekannt sondern auch anerkannt sein. Zeit und Geld haben, keine Brille aufsetzen um beim Spenden eintragen große Zahlen zu schreiben und trotzdem Humor zu verschwenden, also ist er wohl ein vollkommener

Brandstümsbrüder.

Zu der am 18.1. um 14³⁰ einberufenen öffl. Narrenversammlung strömten mindestens wenn nicht noch mehr in's Gasthaus zum Bahnhof. Die Narrenkapelle unter der Leitung von Leo intonierte die Narrenmärsche und Präs Erich begrüßte alle recht herzlich. Nach der Chronik der vergangenen Fasnacht, gab Erich das Motto der Fasnacht 1970: „Jede wie se mach, jeder wie er keh.“ bekannt. Er selbst könne nicht arg viel weil sein Lottegewinn betrage nur DM 3,45. Dafür schling er wohl ihm zu kräftiger den neugewählten Elfer:

Herrmann Bischofberger zum Mitglied des Ausschusses, Ein Kissen vom Sofa konnte nicht alles am Hintern verhindern. Für die bewährten Sammlerinnen von Spenden könnte eine neue Brücke als Ehrenpreis gefunden werden, nachdem die alte über die Bach abgetrohen worden war.

Auf das von Leo intonierte „Horrig - Horrig“ intonierte die Narrenkapelle die Einweihung - Fantase, womit jedem klar würde, daß vom dörflichen Brandstümm bis zur internationalen Show die Verbindung hergestellt würde.

Bei herrlichem Wetter führen am 25.1. die Narrenkapelle, Hexen, Laubenzügler und Elfer mit einem Sonderzug zu dem wohl übergrößen Narrentreffen nach Friedrichshafen. Müßten dort doch wegen Platzmangel beim Aufstellen der Zünge, die Show vorzeitig in Bewegung gesetzt werden, damit man eintreffende Zünfte sich

aufstellen konnten. So konnte nach 1 1/2 Stunden vorbeimarsches
das Ende des Umzuges noch nicht gesehen werden. Das Auge
könnte die aus dem ganzen Festkreis gekommenen Einflüsse nicht
zu erfassen noch weniger zu erfassen wie sie historisch gewachsen
sind überliefert sind. Dazu kamen noch die Narrenkapellen
und die Guggenmusikern aus „unserer schönen Schweiz“ deren
Rhythmen für unser Hecken eine Laube wäre. Auch die Narren-
rüte von „Narri-Narro“ bis „So wie so“ waren so stark wie dem
Narren seine Welt. „Allweil noch“ „Ho Narro Ho“

Am Samstag den 31. 1. zogen die O'Uhdinger zu
den Lämpfgeistern nach Daisendort um dort beim Narren-
baumsetzen mitzuwirken. Leider ohne ihre berühmte Kapelle,
obwohl Leo und die Seinen waren in diesen Tagen nach Köllen
verpflichtet. Dafür waren aber Gäste aus Lindau, Neufach
in S. N. da. Doch auch ein Umzug durch Gast zünftige ver-
größert vermag im Neubau-Viertel keine Resonanz her-
vorzurufen. Die Heimfahrt verlief dafür ausgesprochen
verzweigt.

Dafür war am Schmitzigen Donnerstag morgens
alles beisammen. Narrenvater Frite hob seine auf „Schön“
getrimmte Hittelmine in die prächtige Krütze, der
Rest der Brauchstimm-Hüter stand mit offenen Wagen,
und ab ging's durch alle Ortsteile um die Fasnacht ein-
zurufen und Alle zum Narrenbaumsetzen einzuladen.

Pünktlich 14⁰⁰ wurde das edle Narrenholz im
Hofmännstall abgeholt. Voraus die Narrenkapelle, Her,
Hexen und Läubingigeler, dann der Baum der Narretei
gezogen vom Narrensamen. Der beachtliche Umzug
durch die Straßen zeigte allem Volke den Beginn der O'Uhdinger
Fasnacht.

An seinem Stümpel wurde der Baum dann aufgerichtet und gleich verzinnten junge Kletterer seine Äste habhaft zu werden. Aber an der Rutsche war inzwischen das Giedränge wieder einmal so groß, daß mir eine schnelle Abfertigung mit heißer Würst + Brot helfen konnte.

Zum Lämpenball im Dutton's Hallen traf sich am Samstag abend Alles was Spaß an der Freude hatte. So ein unkonventioneller Ball verträgt schon manches, jedenfalls mehr als so ein „eisenharter“ Mann, der dann schon um 11⁰⁰ so voll ist, daß er heimgefahren werden müßte, weil das ganze Faschnachtsprogramm mit dem Wort „Prost“ beinhaltet. Die Lücke die solche Leute hinterlassen sind ja schon vor ihrer „Heimfahrt“ ausgefüllt.

Daß die Lambenfiggeler am Sonntag nach Konstanz ziehen ist schon üblich. Also begaben sie sich auch dieses Jahr nach dorten um bei den Niederbünzlerern als Gäste bei der öffentlichen Veranstaltung mitzuwirken.

Sonntagsabend's überschritten die O'U. Narren gemeinsam mühtig die Ortsgrenze gen Süden um den U. Uhdingeren bei ihrem Hemdglucker-Umzug mit Musik und Gieglucker Referenz zu erweisen.

Dieser Umzug war schnell zu Ende, ganz im Gegensatz zum Frühschoppen der am anderen Morgen, nach einem mir schwach geblühten Wecker, begann.

Die Begrüßungsworte vom (Weissen Riesen) Narrenvater waren nicht der Seifenpulver-Reklame entworfen, die er dem überfüllten Hause widmete, wenngleich auch dreieckige Tischen gewünscht werden sollten.

Dem Prolog von Erich Knobloch folgte Herrm. Bischofberger mit der aktuellen Umweltverschmutzung: „Leben ist doch kein Abfalldeckel und die ausgebaute Nordstadt sei kein echter Umweltschutz.“ Spott brachte die „einsetzungsfähigen Fernerersteigerer“ Darauf folgte die Mühsitz No der Damenanzwahl Helga - Lila Lotte - und Agnes. Sigi Gumberger glaubte, Wer Spatsen füttert hat recht, wer Spatze schliefel ist ein schlechter, It wöhr, aber d' Streube brannt it alle Johr. Aber auch der Geburtsdag der beiden alten Hexen Ida und Rosalina wurde nippig gefeiert. Dazu hätte der blühmige Strauß den Heiler von der Urlaubts - Fahrt darbot beinahe gepasst. Aber warum in die Ferne schweifen wenn das Strichzentrum so nah: Solg kirschte die nackte Kartreihen ganz schamtraft anif. Mit Holla di und Holla die sangen Alle den Refrain zu Elmigen's Posen. Nachdem auch Anton von einem Honorar das an die falsche Adresse ging, berichtigte, kamen als No 2 die 2 Schlaglochspezialisten Lempel + Plembel mit: O' Isidor oh Isidor, wie hanget mir 2 wieder do'n Doch auf die Frage: ^{Warum} d' Franic nochen räncket war Plembel glatt überfragt. Anton brachte noch die Wettervorhersage für die närrischen Tage: Ob's regnet oder schneit: Es wird wenigsten's it blos einer voll. Pöckermann wipfte von 450,- DM netto mit Kost und Logis zu berichten und schloß mit der tiefzinnigen Feststellung: „wv's brennt ist auch Feier“!

Dap es die anwesenden Gäste aus der Bürgerstadt: Pfaffen - Karle, Dr. Forte und Volzenzopp nicht mehr auf ihren Stühlen einschielten war klar: Volzenzopp berichtete

von einem schönen Pfen den er nach Hause brachte; aber seiner Frau nicht recht gefiel, und d' Pfaffe Karle wollte wieder mal ein Laubstrib sein, ja das kann eben jeder am Fasnacht sein Wümsd bild wittelich zu sein.

Aber auch dieser so gelingene Fröhlschoppen müßte beendat werden, denn um 14⁰⁰ begann der Umzug; Unter Vorantritt der Narrenkapelle formierte sich die Schäh-Mädle - Garde von U. U. direkt vor den Elfern denen die Hexen und Laubenziggeleern mit ihren extra Gröppen folgten. Dazu die Gäste aus U. U., die Mimenhauser Goldkäufer sind von Nupsdorf eine Rowzengarde und weitere Gäste von auswärts. Alles im Allem ein imposanter Zug ja es hätte fast ein Eischraner - Minderbreitenproblem gegeben. Dieser Zug startete sich dann vor den Viehhallen allwo von der Prominenten - Loge aus die einzelnen Gröppen mit Dank und Präsenten bedacht wurden.

Allmählich verlief sich die bunte Menge, spielte doch in den Lokalen die Müsitz zum Tanze auf. Doch nicht alle zog es zu so was, Ja den Nupsdorfern müßte die Anerkennung nach dorten noch gefahren werden. Nichts desto weniger erhielten der Dirigent der Nupsdorfer Kapelle und der Präsident der Schneckenzümpf den O'Uhdinger Narrenorden.

Sold weiter Wege bedürfte es andern tags beim Kinderball nicht. Kündige Hände servierten im übervollem Saal Linalter, Berliner und Schnecken, sorgten da sind dort noch für einen Sitzplatz und für Ordnung. Dafür dürften sie dann den Saal noch Besenwein wieder in Ordnung bringen.

Aber amich Abends war es im Bahnhof wieder rand-
voll als die Musikkapelle zum Kehraus spielte. Schlag
24⁰⁰ war der letzte Tanz zu Ende. Elfer Knobloch mit grossem
Gefolge kam auf die Scene und zelebrierte feierlich
die Beerdigung der Fasnacht 1970.

Sie hatte keine moderne Form, den ^{war} sie so reichlich
in ihren Proportionen sind kürze wie ein Minirock und
ähnelte mehr einem Honcklos.

Bei der Abrechnung am 29 März im Anton's Hallen
würde der vorbildlich geführten Buchführung von Sachle-
meister Seyfried Dank u. Anerkennung gezollt. Doch
würde sein rausgeriepener Übersetzer zusehends kleiner
als die Einwendungen an die Narrentkapelle, Hoxen, Länben-
giggeler und der von Heiner Beil aufgestellten Eimer-
manns-Gilde verschloffen würden. Aber auch der Vor-
schlag die Verlosung des Narrenbaumes in der Pause
des Frükschoppen's vorzunehmen würde gut geheissen.
Für die Narrentkapelle würde eine neue närrische Ein-
kleidung angeregt. Nach der Behandlung weiterer Punkte
dankte Präs. Erich den Frauen, die ja ihre Männer
mitgebracht hatten auf herzlichste und gelobte
ihnen seiner und andererseits noch weitere Besserung
Hokormann hatte inzwischen Anschluss gefunden
und so konnte Anton Hante seine Farbbilder von der
Fasnacht 1970 an die Hand straffen. Sie waren
so gut gelungen wie die ganze Fasnacht 1970.

Der Chronist:

Kalter Wilhelm